

Eisbär „Vitus“ ist der Star im Tierpark

NEUMÜNSTER Der Tierpark ist mit bis zu 150 000 Besuchern im Jahr eine der wichtigsten Attraktionen der Stadt. Und **Eisbär „Vitus“** (Foto) ist der Star der Einrichtung an der Geerdsstraße. Mit welchen Ideen kann der Tierpark touristisch besser vermarktet werden? Dieser Frage ging der Wirtschaftsrat der CDU bei einem Ortstermin nach. Ideen sind vorhanden – aber die Finanzierung ist schwierig. *hg*

Lokales – Seite 9

Tierische Attraktionen

Welchen Stellenwert hat der Tierpark für den Tourismus in Neumünster und wie kann er gestärkt werden?

Hannes Harding

Er ist 3,60 Meter groß, bringt 600 Kilo auf die Waage, ist inzwischen 22 Jahre alt und der mächtigste Eisbär Deutschlands: Vitus kam 2017 nach Neumünster. Und er kam nicht allein. Gemeinsam mit Larissa, mit 32 Jahren bereits eine höchst betagte Eisbärin, lebt er im Tierpark und ist dessen Aushängeschild. Ein Bild davon machten sich die Mitglieder des Wirtschaftsrates der CDU bei einem Besuch vor Ort. Dabei gingen sie der Frage nach, welchen Stellenwert der Tierpark für die Stadt hat und welche Entwicklungsperspektiven mit ihm verbunden werden.

Tierpark-Verein ist eine Besonderheit

Geht es nach Holger Bajorat, der die Sektion Neumünster des Wirtschaftsrates leitet und auch in der Tierparkvereinigung aktiv ist, dann ist der Tierpark mit bis zu 150.000 Besuchern eine der wichtigsten Attraktionen der Stadt. Damit gab er dem Vorsitzenden der Vereinigung, dem CDU-Ratscherrn Klaus Grassau, recht. Der hob die Besonderheit hervor, dass Neumünsters Tierpark durch einen Verein getragen wird – einer von nur fünf in Deutschland.

Dadurch wirkt der Tierpark zwar in die ganze Breite der Bevölkerung in Neumünster – immerhin ist die Mitgliederzahl in den vergangenen fünf Jahren von 3300 auf 4500 gestiegen. Das bedeutet jedoch auch ein Finanzierungsproblem. Denn große Sprünge hängen meist von Zuwendungen ab, also Firmen und Bürgern, die ihre Schatulle öffnen, um zu helfen. Mitgliedsbeiträge, Eintritt und Shop-Erlöse allein reichen dafür nicht aus. „Wir schaffen es gerade so,



Der 3,60 Meter große Eisbär „Vitus“ bekommt in den kommenden Jahren ein frisch renoviertes Zuhause. Foto: Verena Kasparj/Tierpark Neumünster/hfr

wirtschaftlich zu arbeiten“, sagte Grassau, „eigentlich leben wir von Erbschaft zu Erbschaft“. Deshalb können Modernisierungsarbeiten, wie sie das eigene Entwicklungskonzept vorsieht, nur

Stück für Stück umgesetzt werden. Dabei spricht Tierparkchefin Verena Kaspari von einem massiven Renovierungsstau. Gerade wird das Affenhaus unter Zuhilfenahme eigener Mitarbeiter

aufwändig saniert, weil es dort aufgrund von Baumängeln massive Wasserschäden gab. Auch der Kleintier-Hof wird mit Hilfe ortsansässiger Firmen auf Vordermann gebracht.

Für die Erweiterung der Eisbären-Anlage um 500 Quadratmeter wird mit 500.000 Euro jedoch ungleich mehr Unterstützung benötigt. An dem Plan will der Tierpark festhalten – ungeachtet der Kritik vonseiten mancher Tierschützer. Der Eisbär stehe wegen der globalen Erwärmung vor dem Aussterben, sagte Kaspari. Deshalb wolle man zum Erhalt der Art beitragen.

Zurzeit kommen rund 13 Prozent der Besucher aus Hamburg und 15 Prozent aus anderen Bundesländern, nur ein Bruchteil aus Skandinavien, obwohl viele Besucher von dort das Designer Outlet Center C besuchen. Insgesamt 16 Prozent der befragten Besucher gaben in der zweiten Jahreshälfte 2021 an, aus touristischen Gründen in den Tierpark zu kommen.

Plakatierung an der Autobahn als Idee

Aus dem Plenum wurden Vorschläge gemacht, wie die Außenwirkung des Tierparks – und damit auch die touristische Zugkraft – verbessert werden könnte. In diesem Zusammenhang vermisste die Tierparkvereinigung nach Aussage Grassaus das Engagement des städtischen Marketings. Bajorat forderte, an der A7 müsste in beiden Fahrtrichtungen für den Tierpark geworben werden. Ebenfalls vorgeschlagen wurde, den Kontakt zur Color-Line zu suchen, um bereits auf den Norwegen-Fähren, die zwischen Oslo und Kiel verkehren, für Ausflüge zu werben. Das Eisbären-Thema könnte im Skandinavien-Marketing ziehen. Schließlich wurden auch Stadt und Land in die Pflicht genommen. Bei beiden sei viel Zurückhaltung zu spüren, wenn es um Investitionshilfen gehe.